

## Stillforum

Stillberatung und -begleitung – ein Kernbereich in der Hebammenarbeit. Jede Hebamme hat das Grundlagenwissen dazu in der Ausbildung gelernt und bildet sich bestenfalls regelmäßig zu diesem Thema fort. Denn das Stillen ist eine Wissenschaft für sich, wie man an der Existenz zahlreicher Still-Selbsthilfegruppen und der Laktationsberaterinnen sehen kann. Und doch halten sich Mythen, Märchen und überholte Ratschläge hartnäckig – auch in Hebammenkreisen. Die DHV-Beauftragte für Stillen und Ernährung hält mit dem Stillforum dagegen – mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Tipps zu den verschiedenen Facetten des Stillgeschäfts. *Die Redaktion*

um ihr Erlösung zu bringen. Besonders die Darstellung der stillenden Maria auf der Flucht nach Ägypten war ein beliebtes Motiv, weil darin zudem die Symbolik der Geborgenheit und des Schutzes in der Gefahr zum Ausdruck kommt.

- Die ikonenhaften Abbildungen der stillenden Maria basieren auf der Verehrung der Jungfrau Maria als Gottesmutter und Heiliger im römisch-katholischen Christentum. Zugleich spiegeln sie die zum Zeitpunkt der Schaffung der Werke übliche Ernährung der Säuglinge und Kleinkinder mit Frauenmilch und zeigen, dass Stillen zur damaligen Zeit auch in der Öffentlichkeit normal war.
- Schon in der Antike galt die laktierende Brust als Symbol für Fruchtbarkeit und als Quelle des Lebens. Die Milchgrotte in Bethlehem ist noch in der heutigen Zeit ein Wallfahrtsort für Paare mit Kinderwunsch. In dem neben der Geburtsbasilika gelegenen legendären Zufluchtsort der Heiligen Familie vor ihrer Flucht nach Ägypten soll Maria beim Stillen etwas Muttermilch auf den Boden getropft sein, die das Innere der Grotte weiß gefärbt habe. In einem Raum neben der Grotte hängen Hunderte von Dankesbriefen aus aller Welt. Sie stammen von Eltern, die davon überzeugt sind, dass die Fürsprache der Muttergottes von der Milchgrotte erfüllt habe.
- Ein beliebtes Pilgermitbringsel aus dem Heiligen Land ist die »Marienmilch«.
- Dabei handelt es sich um in Wasser aufgelösten, abgeschabten Kalk aus der Milchgrotte. »Marienmilch« wurde als Heilmittel bei Frauenkrankheiten angewendet und in vielen mittelalterlichen Reliquien geschätzt verehrt.

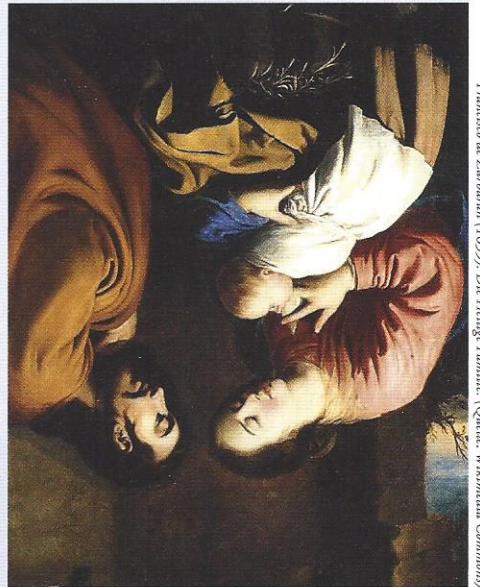
### Quellen

- Groß F et al.: Maria lactans – Die Stillende in Kunst und Alltag. Wiener Dom-Verlag 2010
- Siebert W, Stögmann W, Wündisch GF: Stillen – einst und heute. Hans Marselle Verlag 1997
- Regine Gressens, Beauftragte für Stillen und Ernährung, gressens@hebammenverband.de
- DHV: Die stillende Maria in Kunst und Kultur. Hebammenforum 2013; 14: 1155

- So war es in einigen Regionen Brauch, bei Stillproblemen, wie etwa Milchmangel oder Mastitis, vor einer Maria lactans zu beten und wächsnerne Nachbildungen der eigenen Brüste als Weihgabe zu opfern.
- Während des Mittelalters sollte die Maria lactans den Frauen aber auch ein Vorbild sein, als fürsorgliche Mutter ihre Kinder selbst zu stillen und nicht zu einer bezahlten Amme zu geben, wie es zur damaligen Zeit in bessergestellten Familien häufig praktiziert wurde.
- Nicht nur in der Weihnachtszeit geben alte Meisterwerke mit Stillenszenen Zeugnis davon ab, dass Stillen seit Menschengedenken mehr als bloße Nahrungszufuhr und -aufnahme an der Brust ist. Dies gilt für die mittelalterlichen Maria-lactans-Darstellungen ebenso wie für moderne Gemälde, etwa Pablo Picassos »Mutterschaft« oder Paula Modersohn-Beckers berühmte Bild der stillenden Mütter. Sie zeigen das Stillen als einen Moment intimer Zweisamkeit, in dem Mütter und Babys Nähe und Innigkeit finden und Kraft und Gesundheit schöpfen. Ich freue mich sehr, dass wir in der Adventszeit immer wieder auch daran erinnert werden, und wünsche Ihnen und Ihrer Familie in diesem Sinne frohe Festtage und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

## Die stillende Maria in Kunst und Kultur

- Die Advents- und Weihnachtszeit ist für jeden von uns mit Bräuchen, Erinnerungen, Speisen, Gerüchen und Bildern verbunden. Neben Weihnachtsbäumen, Sternen, Kerzen und Geschenken ist auch die Heilige Familie ein klassisches Weihnachtsmotiv, das in christlichen Kulturen auf Großarten häufig zu finden ist. Viele dieser Abbildungen zeigen Maria beim Stillen von Jesus.
- Das Motiv der stillenden Maria wird in der christlichen Kunst als Maria lactans (auch Madonna lactans, Galaktotrophous («Milchführende»)) bezeichnet. Erste Abbildungen der Maria lactans gab es im byzantinischen Kaisereich des östlichen Mittelmeerraums bereits ab dem 3./4. Jahrhundert. In den römisch-katholischen Kirchen Westeuropas sind sie als Fresken und Altarbilder ab dem 13./14. Jahrhundert häufig zu finden.
- Die Maria-lactans-Bilder zeigen einerseits den kleinen Jesus, der wie jedes andere menschliche Kind auf die natürliche Weise an der Brust der Mutter ernährt wird und bis ins Kleinkindalter in inniger Beziehung zu seiner Mutter beim Stillen Trost und Geborgenheit erfährt. Andererseits sollen diese Abbildungen aber auch Gott zeigen, der als Jesuskind über die Brust der Mutter mit der Menschheit in Verbindung tritt.



Francisco de Zurbarán (1659): Die Heilige Familie. (Quelle: Wikimedia Commons)